

Übersicht: Stärken und Grenzen der Vorgehensweisen im Überblick*

Verfahren	Vorgehen	Stärken	Voraussetzungen / Grenzen
Beobachtungsinterview	Geschulte Personen beurteilen die psychische Belastung auf Basis ihrer Beobachtungen der Tätigkeit, i.d.R. ergänzt um (Kurz-)Interviews mit den dort Beschäftigten.	<ul style="list-style-type: none"> – Ermöglicht Erfassung der psychischen Belastung unabhängig vom Erleben des/der Beschäftigten – Ermöglicht je nach Verfahren feinkörnige Beschreibungen der Belastungssituation – Objektivierung von Analyseergebnissen durch Vier-Augen-Prinzip bzw. Einsatz von Analyseteams 	<ul style="list-style-type: none"> – Schulung der Beobachter notwendig – Beobachtbarkeit der Arbeit – Vergleichsweise hoher zeitlicher Aufwand, wenn sehr viele unterschiedliche Tätigkeiten/Bereiche betrachtet werden müssen – Je nach Verfahren sind ggf. weitergehende Problemspezifikationen und Feinanalysen erforderlich (z.B. in Workshops)
Mitarbeiterbefragung	Beschäftigte geben in standardisierten Fragebögen ihre Einschätzung zur Ausprägung der psychischen Belastung ihrer Arbeit an.	<ul style="list-style-type: none"> – ermöglicht Einbeziehung aller Beschäftigten – ermöglicht Erfassung eines breiten Spektrums von Belastungsfaktoren – bei standardisierten Verfahren Vergleiche mit Referenzwerten möglich – eignet sich insbesondere für Überblick und Bestimmung von Problemschwerpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> – zur Sicherung der Anonymität Mindestgröße pro Auswertungseinheit erforderlich – da aus standardisierten Mitarbeiterbefragungen i.d.R. nur grobkörnige Beschreibungen der Belastung resultieren, sind weitergehende Problemspezifikationen und Feinanalysen erforderlich (z.B. in Workshops) – hinreichende Beteiligung für aussagefähige Daten erforderlich
Analyseworkshops	Beschäftigte beschreiben und beurteilen gemeinsam mit Führungskräften und fachkundigen Experten die psychische Belastung der Arbeit im betrachteten Bereich.	<ul style="list-style-type: none"> – starke Bezugnahme auf Erfahrungen der betroffenen Beschäftigten und Führungskräfte – ermöglicht feinkörnige Beschreibungen konkreter Belastungssituationen – für festgestellte Problemlagen können im Workshop unmittelbar Gestaltungsempfehlungen erarbeitet werden 	<ul style="list-style-type: none"> – vertrauensvolle Atmosphäre und offene Gesprächskultur sind erforderlich – Verzerrungen durch Dynamiken der Gruppendiskussion möglich (zum Beispiel Dominanz von „Platzhirschen“, vorrangige Thematisierung von „Hier-und-Jetzt“-Problemen) – fachkundige Moderation erforderlich, ggf. durch externe Moderatoren

* für eine weiterführende Darstellung der Methoden siehe Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg.) (2014): Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung. Erfahrungen und Empfehlungen. Berlin: Erich-Schmidt Verlag, www.esv.info/978-3-503-15439-5